

Lieber Herr Bürgermeister Kemmelmeyer,
liebe Damen und Herren des Gemeinderats Unterföhring, liebe Mitarbeitenden der Verwaltung,

begleitend zum Antrag der SPD-Fraktion Unterföhring zur Errichtung eines Erinnerungswaldes möchte ich mich auch mit einer persönlichen Stellungnahme an Sie wenden.

Erstmal möchte ich mich bei Philipp Schwarz und der Fraktion bedanken, dass Sie mein Anliegen so unterstützen und sich für einen Erinnerungswald einsetzen. Durch mein politisches Engagement für die Rechte von Familien nach Fehlgeburten, weiß ich, dass eine solche Unterstützung nicht selbstverständlich ist. Umso mehr hoffe ich darauf, auch Sie alle für unser Vorhaben gewinnen zu können.

Auf Bundesebene setze ich mich für einen Gestaffelten Mutterschutz nach Fehlgeburten und die Enttabuisierung des Themas Fehlgeburten ein. Doch nicht nur auf Bundesebene besteht Handlungsbedarf. Fehlgeburten betreffen sehr viele Familien, man schätzt die Zahl der Fehlgeburten alleine in Deutschland auf circa 200.000 pro Jahr, dazu kommen noch mehr als dreitausend Totgeburten. Aber Zahlen sind nur ein Weg, sich des Themas anzunehmen. Viel wichtiger ist es, die Perspektive der Betroffenen anzusehen.

Ich selbst hatte 2019 eine Fehlgeburt und habe unser Baby in der zehnten Schwangerschaftswoche verloren. Nach einer Ausschabung in einer Münchner Klinik waren mein Mann (vor allem er) und ich erstmal damit beschäftigt, eine Krankschreibung für mich zu organisieren, denn leider wollte man uns zuerst keine ausstellen. Dann kam die Zeit der körperlichen Regeneration und der Trauer.

Als Autorin habe ich mittlerweile sehr viele betroffene Familien interviewt und immer wieder gehört, wie wichtig nach einer Fehlgeburt Trauerrituale und Austausch sind. Jede Familie trauert anders und für viele sind Friedhöfe und Selbsthilfegruppen nicht die Orte, an denen sie Trost suchen. Deswegen ist für mich das Konzept des Erinnerungswalds so besonders. Eine Streuobstwiese ist ein Ort der Begegnung, ein Ort zum Verweilen, des Innehaltens und ein Ort des bewussten Erlebens der Natur.

Sternenkinder haben in unserer Gesellschaft meist keinen sichtbaren Platz. Über sie wird wenig geredet und viele Familien haben das Gefühl, mit ihrer Trauer alleine zu sein. Gemeinsam einen Baum zu pflanzen, andere Betroffene zu treffen, zusammen die Jahreszeiten zu feiern und Sternenkinder so symbolisch lebendig werden zu lassen: Ich glaube, dass wir mit einem Erinnerungswald in oder um Unterföhring einen besonderen Ort im Landkreis schaffen und ein starkes Zeichen setzen würden. Denn Unterföhring ist eine Gemeinde, die für Familienfreundlichkeit steht und eine Heimat für viele Familien bietet. Ich selbst lebe hier mit meiner Familie seit vielen Jahren. Meine Kinder gehen hier in die KiTa und ich könnte mir keinen besseren Ort vorstellen, um sie aufwachsen zu sehen. Umso mehr würde es mir bedeuten, wenn wir hier in unserer Heimat auch einen Ort schaffen, den wir und viele andere Familien den Kindern widmen, die wir leider nicht lebend auf die Welt bringen durften.

Was mir nach der Fehlgeburt am meisten geholfen hat, waren Gespräche mit anderen Frauen. Denn der erste Impuls, die ersten Gedanken sind, warum wir? Warum enden alle anderen Schwangerschaften glücklich, nur unsere nicht? Dieses Gefühl, des Alleinseins ist eine große Belastung für die Betroffenen. Und es ist schlichtweg falsch. Denn auch in Unterföhring und im Landkreis gibt es natürlich sehr viele Betroffene, die sich gegenseitig Halt geben könnten, wenn sie voneinander wüssten. Genau diese positiven Begegnungen würde ein Erinnerungswald fördern. Lassen Sie uns gemeinsam einen Ort schaffen, der allen Familien in unserer Gemeinde und dem Landkreis dafür offensteht.

Vielen herzlichen Dank und ich stehe Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Natascha Sagorski

+49 163 260 3681

www.nataschasagorski.de